



Blick über das Odertal vom Aussichtspunkt in Stützkow

## Anfahrt

### Anfahrt mit dem Pkw

Von Berlin auf die A 11 Richtung Prenzlau/Stettin, die A 11 bei der Abfahrt Joachimsthal verlassen und in Richtung Angermünde/Schwedt fahren, dann weiter auf der B 2 in Richtung Schwedt bis zum Kreisverkehr, der L 284 bis zum Abzweig Criewen folgen, vorbei am Vorwerk Criewen erreicht man den Ort Criewen.

### Anfahrt mit der Bahn

Ab Berlin mit dem RE 3 nach Angermünde, weiter mit dem Linienbus 468 der Uckermärkischen Verkehrsgesellschaft UVG ([www.wirbewegensie.de](http://www.wirbewegensie.de)).

## Besucherinformation

**Nationalpark Unteres Odertal (NLP) und Naturwacht im Nationalpark Unteres Odertal (NW) Park 2**

16303 Schwedt/Oder, OT Criewen  
Tel.: NLP 0 33 32-2 67 70 oder NW 0 33 32-51 64 06  
[www.nationalpark-unteres-odertal.eu](http://www.nationalpark-unteres-odertal.eu)  
[www.naturwacht.de](http://www.naturwacht.de)

### Nationalparkhaus

Am Speicher 3  
16303 Schwedt/Oder, OT Criewen  
Tel.: 0 33 32-2 67 72 44

### Öffnungszeiten:

Nov.–März: Fr, Sa, So 10–17 Uhr,  
April–Okt.: tägl. 9–18 Uhr

Der Singschwan (*Cygnus cygnus*) verdankt seinen Namen den glockenartig klingenden Rufen. Vom bekannten Höckerschwan unterscheidet er sich durch den gelbschwarzen Schnabel. Die Brutplätze des Singschwans befinden sich im nördlichen Europa und erstrecken sich nach Osten bis zum Stillen Ozean. Seit wenigen Jahren brütet er auch vereinzelt im östlichen Mitteleuropa und jetzt sogar auch im Spreewald und der Oberlausitz. Nach der Brutzeit verlassen die Singschwanzfamilien ihre nordische Heimat und ziehen zur Überwinterung nach West-, Mittel- und Südosteuropa. In den Überwinterungsgebieten treffen die Vögel ab Oktober ein. Im Nationalpark Unteres Odertal überwintern jährlich zwischen 500 und 1.500 Singschwäne.



Singschwan

### Impressum

Stiftung NaturSchutzFonds Brandenburg  
Naturwacht Brandenburg, Heinrich-Mann-Allee 18/19, 14473 Potsdam  
Tel.: 03 31-97 16 48 10 Fax: 03 31-97 16 47 70  
E-Mail: [info@naturwacht.de](mailto:info@naturwacht.de) [www.naturwacht.de](http://www.naturwacht.de)  
Quellen: Archiv Nationalpark Unteres Odertal, LUGV Brandenburg, Geopark Eiszeitland am Oderrand, Naturwacht Brandenburg  
Fotos: B. Schubert, K. Rathgen, B. Grimm, H. Schmidt, St. Zieboldski  
Layout und Text: ProLineConcept Beate Schubert, Berlin  
Redaktion: Nationalpark Unteres Odertal  
Gefördert durch das Land Brandenburg und die EU mit freundlicher Unterstützung von pro agro



1. Auflage, Stand November 2011

## Ranger-Erlebnis Tour Singschwantage

Die Bekanntschaft mit einem so interessanten, majestätischen und sagenumwobenen Vogel wie dem Singschwan ist im Nationalpark möglich. Lassen Sie sich in die Welt der Singschwäne entführen und sich vom Schwanengesang in der Oderniederung verzaubern. Die Singschwantage im einzigen Nationalpark Brandenburgs versprechen mit einem vielseitigen Programm rund um das Nationalparkhaus Criewen erlebnisreiche Tage.

Termin: Februar (siehe Sonderankündigung)

Weitere Informationen und das aktuelle Veranstaltungsprogramm finden Sie unter:  
Naturwacht im Nationalpark Unteres Odertal,  
Tel.: 0 33 32-51 64 06, [www.naturwacht.de](http://www.naturwacht.de)

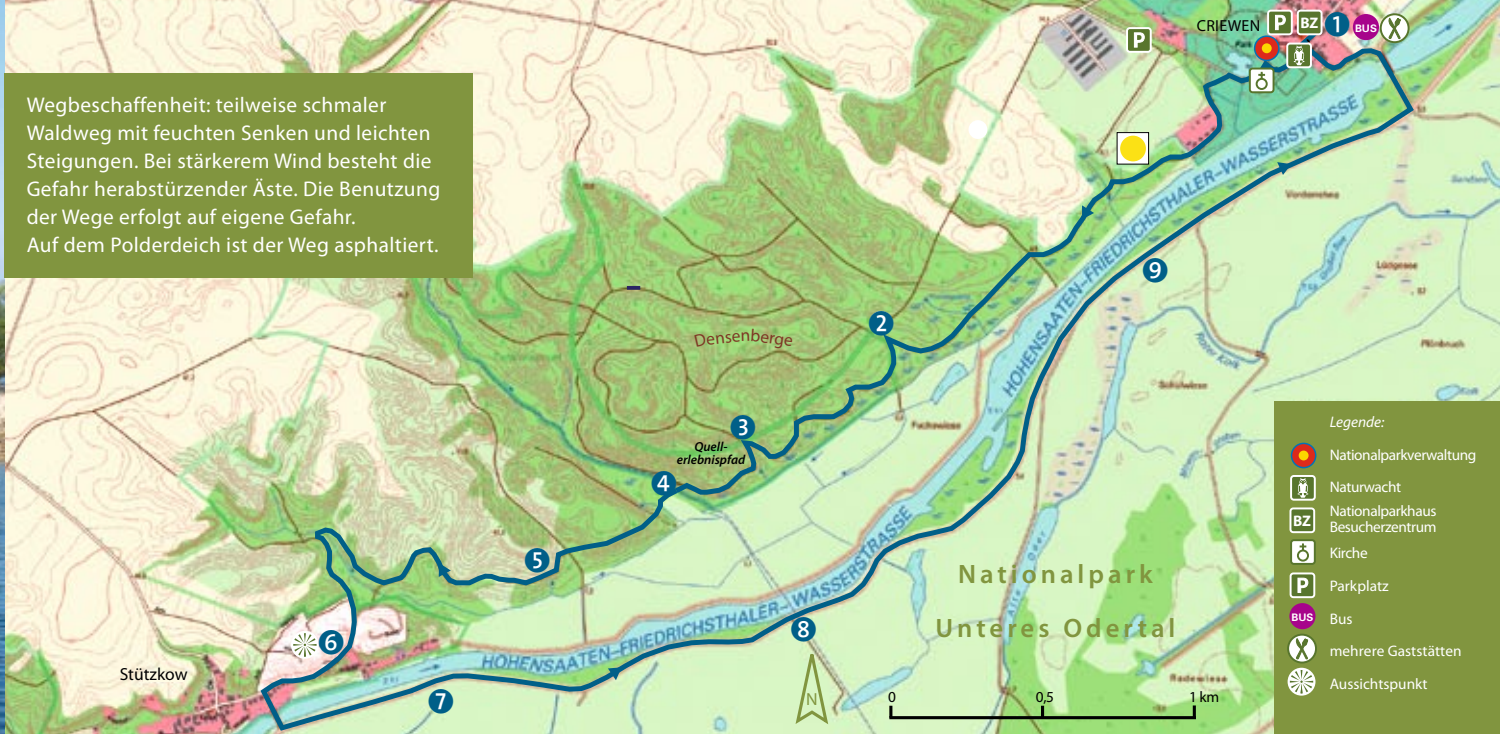
Nationale  
Naturlandschaften



NATUR-SCHAU-SPIEL.COM  
BRANDENBURGS BESUCHERZENTREN

Nationalpark  
Unteres Odertal





## Weg der Auenblicke – Wanderung durch Wald und Polder

Alljährlich im Winter werden die Nasspolder geflutet. Dann erscheinen sie als eine endlose, im Horizont verschwimmende Wasserfläche. Die Oder tritt über ihr Ufer und wird zum Meer und damit zu einem bevorzugten Rast- und Überwinterungsquartier für nordische Zugvögel. Rund 200.000 Wasservögel ziehen im Herbst oder Frühjahr durch die Oderniederung.

Die vorgeschlagene Wanderung führt durch den angrenzenden Wald und an der Oderaue entlang.

Fußwanderung, ca. 10 km

Markierung 

Wegbeschaffenheit: teilweise schmaler Waldweg mit feuchten Senken und leichten Steigungen. Bei stärkerem Wind besteht die Gefahr herabstürzender Äste. Die Benutzung der Wege erfolgt auf eigene Gefahr. Auf dem Polderdeich ist der Weg asphaltiert.

Routenverlauf „Weg der Auenblicke“

Karte: © GeoBasis-DE/LGB (2011) Nummer GB–D 25/11 Datengrundlage: DTK 10

### 1 Das Nationalparkhaus

Die ehemalige Gutsanlage in Criewen mit Schloss und Lené-Park ist heute Nationalparkzentrum. Am Nationalparkhaus, einem ehemaligen Schafstall, beginnt die Wanderung.

### 2 Die Densenberge

Die Densenberge sind ein weichseleiszeitliches Stauchendmoränengebiet. Hier lag vor ca. 14.500 Jahren die Eisrandlage des Angermünder Halts während des Pommerschen Stadiums. Durch den Wechsel von Vorstoß und Rückzug des Gletschers wurden die ungefrorenen Schichten gestaucht.

### 3 Der Quellerlebnispfad

Wir kommen nun an die Fuchsquelle mit dem Quellerlebnispfad, der auf einem Bohlenpfad entlangführt.

### 4 Der Biber – typischer Bewohner der Flussaue

Der Weg führt durch einen feuchten Erlen-Eschen-Wald, den wir auf einem Bohlenpfad überwinden. Im Frühling

fallen die gelben Blütenstände des Wechselblättrigen Milzkrautes auf. Der feuchte Eschenwald beherbergt viele Vogelarten, wie Klein- und Grünspecht, Gartenbaumläufer und Pirol. Der hier lebende Biber ist als einzige Säugetierart in der Lage, seinen Lebensraum aktiv zu gestalten. Mit dem Bau von Dämmen erhöht er den Wasserstand und hält auf diese Weise das Wasser in der Region. So entstehen wertvolle Lebensräume für Pflanzen- und Tiere.

### 5 Der Trockenrasen – arm und reich

Wenn der Weg aus dem Wald herausführt, liegt vor uns ein imposanter von Trockenrasenpflanzen bewachsener Berg. Der karge Boden bringt dennoch eine große Artenvielfalt hervor. Zu den blühenden Raritäten gehören Helm-Knabenkraut, Sibirische Glockenblume und Wiesensalbei. Ab April leben hier Wiedehopf, Heidelerche, Zauneidechsen, Neuntöter und Raubwürger. Eine regelmäßige Beweidung der Trockenrasen durch Schafe, Ziegen oder Koniks (Ponyrasse aus Mitteleuropa) wirkt einer Verbuschung entgegen.

Eiskragen am Baum

### 6 Eine Himmelsleiter mit Auenblick

Zum Aussichtspunkt in Stützkow führen 167 Stufen hinauf. Im Vordergrund sehen wir die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße. Dahinter erstreckt sich bis zur Oder der Nationalpark Unteres Odertal. Nach niederländischem Vorbild wurde das Flussgebiet eingedeicht. Entlang der Oder ziehen sich Sommerdeiche und Wehre, die alljährlich im November geöffnet werden, wodurch das Wasser der Oder in das breite Flusstal fließt und gefährliche Hochwasser vermieden werden (siehe interaktives Polder-Modell im Nationalparkhaus). Trotz des unübersehbaren Einflusses des Menschen auf das Gebiet zählt diese Flussaue zu den naturnahsten Mündungsgebieten in Europa. Weit hinten am Horizont begrenzt die schon in Polen liegende Hügelkette das Odertal.

### 7 Die Flussaue – wertvoll und faszinierend

Auen sind die natürlichen Überschwemmungsflächen entlang von Flüssen. Durch den Wechsel von Hoch- und Niedrigwasser gehören sie zu den artenreichsten Lebensräumen in

Europa – und zu den am stärksten bedrohten. Hier im Norden Brandenburgs ist die seltene Schönheit einer geschützten Auenlandschaft zu erleben.

### 8 Die Lebenswelt der Aue

In den gefluteten Poldern sind im Herbst und Frühjahr Tausende Bles- und Saatgänse, Löffel-, Krick-, Pfeif- und Reiherenten zu beobachten. Wintergäste sind Singschwan, Gänse- und Zwergsäuer und Schellente. Nach dem Trockenfallen der Polder im Frühjahr bieten die Wiesen Rastplätze für Limikolen wie Kiebitz, Bekassine, Rot- und Grünschenkel und Bruchwasserläufer. Brutvögel wie Kranich, Seeadler, Wachtelkönig, Schafstelze, Kiebitz und Drosselrohrsänger sind hier beheimatet. Grau- und Mandelweiden sowie Schwarzpappeln setzen Akzente – Sumpf- und Wasserpflanzen wie Langblättriger Ehrenpreis, Echtes Mädesüß und Gewöhnlicher Blutweiderich säumen die Wasserflächen.



Gewöhnlicher Blutweiderich

### 9 Zugvögel im Winterquartier

Im Spätherbst treffen hier in der Flussaue alljährlich die Zugvögel von ihren Brutgebieten aus dem Norden ein. Im Winterquartier ernähren sie sich auf Grünland- und Ackerflächen. Solange die Wasserflächen eisfrei sind, verweilen sie – in strengen Wintern ziehen sie weiter in Richtung Süden.